

f², a² und h² vermittelt der Lippen und des Ansaßes in schnelleren Tonfolgen nur sehr schwer auszuführen waren. Trotz der Ventile ist das auch noch heute der Fall. Die in den Bachschen Kantaten und Oratorien notierten Trompetenpartien enthalten öfters Verzierungen (Doppelschlag und Triller). Ob diese Ausschmückungen als wirkliche Triller, Praller oder Mordente gespielt wurden, oder ob dafür doppelter Zungenschlag oder Flatterzunge (Vibrato) eintrat, läßt sich wohl nicht mit Bestimmtheit nachweisen. Sicher ist, daß auf der Trompete länger gehaltene Triller auf bestimmten Tönen vermittelt der Lippen möglich waren und es noch sind. In neuerer Zeit werden die Trompetenpartien in den Bachschen Werken der leichteren und sichereren Ausführbarkeit wegen von ersten Bläsern auf einer hierzu gebauten kleinen D¹= oder C²=Trompete ausgeführt. Die hohe Tonlage auf der kleinen Trompete entspricht aber nicht dem Klange der wirklichen tiefen C= oder D=Trompete in gleicher Tonlage, da der Klangcharakter dieser letzteren in der hohen Lage von c² bis c³ und d³ einen hellen, weichen, silbernen Klang gibt, während auf der kleinen Trompete in gleicher Stimmung die Töne hell, scharf und schneidend klingen. Wollte man hier wirklichen Clarinklang haben, so würde dem ersten Bläser ein Cornetto piccolo in Es³), das auch in die D=Stimmung versetzt werden kann, gut dienen können. Die bei der Blech- oder Messingmusik beschäftigten Es=Kornett-pikkolo=Bläser beherrschen die hohe Tonlage besser und sicherer als unsere heutigen Trompeter, weil sie das Spiel in hoher Tonlage gewöhnt sind⁴).

5. Wie kam Bach in seinen vielen Werken nur einmal auf die Verwendung der F-Trompete? Sollte dazu das Corno in F, das schon damals in Verwendung kam, die Veranlassung gegeben haben? Händel notiert die Hörner öfters clarinmäßig, d. h. er schreibt sie so, wie Bach die Trompeten, nämlich in der höchsten Tonlage, jedenfalls um in der hohen Tonlage mehr diatonische Folgen aufnehmen zu können.

6. Haben die Komponisten, die zur Zeit Bachs und Händels

1) Röhrenlänge in D 1,10, 2) in C 1,20, 3) in Es 1,05 m.

4) Siehe dazu Dehns Vorwort in der ersten Ausgabe des Konzerts bei E. F. Peters.